

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 46 (1971)
Heft: 8

Rubrik: Militärische Grundbegriffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch der Patrouillenlauf in der Umgebung Berns (Ostermundigen, Deisswil, Gümligen), der gekuppelt war mit technischen Aufgaben, wie Funkübung, Gasschutz und Prüfung der Schiessstüchtigkeit, stellte an die Wettkämpfer grosse Anforderungen. Zahlreiche Gäste, darunter Grossratspräsident Hans Mischler, Gemeinderat Dr. Heinz Bratschi, die Korpskommandanten Pierre Hirschy — als Vertreter von Bundespräsident Rudolf Gnägi — und Ferdinand Bietenholz sowie der Waffenchef der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, Divisionär Ernst Wetter, und der Oberkriegskommissär, Brigadier Hans Messmer, verfolgten die Wettkämpfe und konnten sich vom hohen Ausbildungsstand der Hellgrünen der Armee, zugleich aber auch von der einwandfreien Organisation des Wettkampfes überzeugen.

Unterhaltsames Abendprogramm und Pflege der Kameradschaft

Nach den geistigen und körperlichen Anstrengungen des Wettkampfes nahm ein etwa tausend Mann starkes Detachement der Hellgrünen im Kursaal Bern am rasigen Unterhaltungsabend mit internationalen Attraktionen teil. Ein Höhepunkt dieses Abends unter dem Motto «Rendez-vous der guten Laune»: Die Berner Metallharmonie brachte den von ihrem Direktor, Adj. Uof Hans Honegger, komponierten Marsch «Die goldene Ähre», der dem Schweizerischen Fourierverband vom Berner Zentralvorstand gestiftet wurde, zur feierlichen Uraufführung.

Krönender Abschluss: Festzug durch die beflaggte Stadt

Nach einer eher kurzen Nacht erwiesen am Sonntagmorgen die Hellgrünen dann der Bevölkerung Berns ihre Reverenz. Zu den Klängen des Spiels des Infanterieregiments 22 und der Metallharmonie Bern marschierten sie mit ihrer Zentralfahne in einem festlichen Umzug durch die Altstadt zum Münsterplatz, wo Brigadier Hans Messmer in seiner Rede an die Wehrmänner darauf hinwies, dass solche Wettkämpfe das menschliche Element im Militärischen fördern und mithelfen, das Verständnis des Volkes für militärische Dienstleistungen zu wecken. Fourier Ernst Schmutz, der Zentralpräsident des Schweizerischen Fourierverbandes, hob mit Genugtuung hervor, dass sich an den Wettkämpfen rund 600 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten beteiligt hatten: ein eindrückliches Bekenntnis zur Armee, zur Wehrbereitschaft, zur Heimat und zum Volk. Mit einem Bankett und der Preisverteilung im Casino-Saal gingen die 16. Wettkampftage der hellgrünen Verbände zu Ende.

Wehrsport

Schaffhauser Nachtpatrouillenlauf 1971

Bereits zum sechsten Male führten die Kantonale Offiziersgesellschaft Schaffhausen und der Unteroffiziersverein Schaffhausen ihren zur Tradition gewordenen Schaffhauser Nachtpatrouillenlauf durch. Zur Tradition gehört auch, dass das Wettkampfbüro jedes Jahr in einer anderen Gemeinde des Kantons Schaffhausen aufgeschlagen wird, mit deren Wappen dann jeweils die Auszeichnung geschmückt ist. So erkennen die Wettkämpfer, die sich aus der gesamten Nordostschweiz rekrutieren, dass der Kanton Schaffhausen nicht nur aus Schaffhausen, seinem Munot und dem Rheinfluss besteht, sondern noch eine ganze Anzahl schön gelegener Gemeinden aufzuweisen hat. Für diesmal haben die Organisatoren die für ihren guten Tropfen bekannte Weinbaugemeinde Hallau als Wettkampfbüro ausgewählt.

Sie hatten den Entscheid nicht zu bereuen. Nebst der Gastfreundschaft, die ihnen gewährt wurde, bot sich der Hallauerberg mit seinen Wäldern für einen Wettkampf dieser Art geradezu an.

Die Wettkampfleitung hatte sich auch diesmal nicht gescheut, den Wettkämpfern einen interessanten Lauf zu bieten, der an das Können und das physische Leistungsvermögen der Konkurrenten einige Anforderungen stellte. In den Lauf waren verschiedene Disziplinen eingebaut, wie Schiessen auf Kurzdistanz, HG-Werfen, Standortbestimmen und Prüfen der Panzer-, Flugzeug- und Munitionskennnisse.

Mit der Rangverkündigung am Sonntagmorgen fand dann der diesjährige Schaffhauser Nachtpatrouillenlauf seinen Abschluss. Dank der regen Beteiligung — rund 60 Patrouillen — haben sich die KOG und der UOV Schaffhausen entschlossen, den Lauf auch im nächsten Jahr wieder durchzuführen. Voraussichtliche Wettkampfdaten sind der 15. und 16. April 1972.

Auszug aus den Ranglisten

Auszug: 1. Lt Hans Vögeli / Füs Hans Hirt (UOV Schaffhausen). 2. Oblt Jürg Waeffler / Lt Fridolin Vögeli (UOV Schaffhausen). 3. Oblt Alfred Brunner / Gfr Klaus Huggler (UOV Zürichsee rechtes Ufer).

Landwehr/Landsturm: 1. Fw Hans Kull / Pol Hans Stucki (UOV Uster). 2. Wm Hans Lenherr / Wm Werner Scheuber (SVG WK II Schaffhausen). 3. Adj Heinrich Bosshard / Wm Walter Kunz (UOV Tösstal). am

Eine abwechslungsreiche Laufanlage in idealem Gelände (Raum Buchs—Sargans) bietet Gewähr für einen interessanten Wettkampf. Durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen körperlicher Anforderung und militärischer Aufgabenstellung wird dieser Lauf den Erwartungen aller Patrouilleure gerecht werden.

Die Organisatoren freuen sich, alle an der ausserdienstlichen Tätigkeit interessierten Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere sowie die Angehörigen des Frauenhilfsdienstes zum «tol 71» einladen zu können.

Auszug aus den Wettkampfbestimmungen

Kategorien:

Zweierpatrouillen in beliebiger Zusammensetzung, aufgeteilt in:

- Auszug
- Landwehr/Landsturm
- FHD

Anforderungen:

Je nach Kategorie 5—11 km Horizontalstrecke, 100—400 m Steigung

Aufgabenstellung / Postenarbeit:

- Anwendung von Karte und Kompass
- Raketenrohrschüssen
- AC-Dienst und Kameradenhilfe
- Panzer- und Flugzeugerkennung
- Waffenkenntnis
- Überwinden von Geländehindernissen
- HG-Zielwurf
- Pistolenschüssen

Anmeldung:

Laufunterlagen und Anmeldeformulare können beim Kdt Wettkämpfer, Hptm Kurt Bodenmann, Bahnhofstrasse, 9475 Sevelen, Telefon (085) 5 55 51, angefordert werden.

Militärische Grundbegriffe

Die Sicherung

Unter Sicherung versteht man in der Militärsprache die taktischen Massnahmen, die dazu bestimmt sind, die Truppe und ihre Führung sowie ihre Einrichtungen vor überraschenden feindlichen Aktionen auf der Erde oder aus der Luft zu schützen (zu «sichern»). Die Sicherung soll die Handlungsfreiheit der Führung gewährleisten, indem sie ihr die erforderliche Zeit gibt, um die notwendigen Entschlüsse zu fassen und entsprechend zu handeln. Die Truppe ihrerseits erhält dadurch die benötigte Zeit, um ihre Gefechtsbereitschaft zu erstellen und die der Lage entsprechenden taktischen Dispositionen zu treffen.

Sicherung heisst somit Schutz vor unerwarteten feindlichen Handlungen, d. h. Schutz vor Überraschung. Dieses Schutzbedürfnis ist je nach der Lage, in der sich eine Truppe befindet, sehr verschieden. Es wächst mit zunehmender Feindnähe, in welcher die Wahrscheinlichkeit einer gegnerischen Aktion wächst. Es nimmt auch zu, je geringer der Grad der Gefechtsbereitschaft einer Truppe ist: Das Sicherungsbedürfnis ist am grössten, wenn eine Truppe ruht, und es ist in der Regel am geringsten, wenn ein Verband zum Kampf bereitsteht. Besondere Sicherungsbedürfnisse bestehen beim sich bewegenden Verband, d. h. auf dem Marsch. Unterschiede

**tol
71**

1. Ostschweizerischer Tagesorientierungslauf am 3. Oktober 1971 in Buchs SG

Im Auftrag aller militärischen Verbände der Kantone St. Gallen und Appenzell führt der UOV Werdenberg am Sonntag, 3. Oktober 1971, den 1. Ostschweizerischen Tagesorientierungslauf («tol 71») durch.

Erstklassige Passphotos

Pleyer- PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104



FEDERNFABRIK

BAUMANN & CO. AG., Rüti/Zch.

TEL. 055 / 5 74 12

«Nur das Beste ist gut genug...,
nicht nur im Militärdienst,
sondern auch im Zivil!»

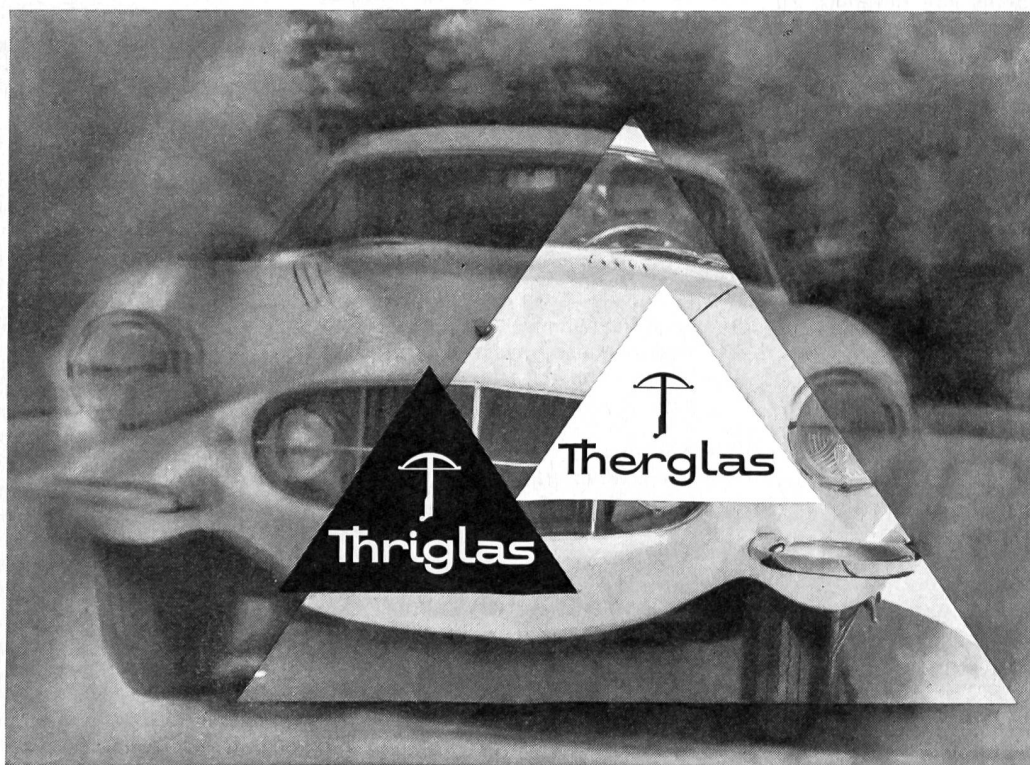
Tragen Sie Schuhe mit Ledersohlen!
Ledersohlen sind gesund!



Diese Stempel auf Ihren Ledersohlen bürgen
für angenehmes Gehen
und eine lange Tragdauer

EDUARD GALLUSSER
AKTIENGESELLSCHAFT

GERBEREI **9442 BERNECK** (SCHWEIZ)
TEL. 071.7117 22



THERGLAS-Heizscheiben für Flugzeuge, Schiffe, Strassen- und Schienenfahrzeuge
PANZERGLAS-Schuss-Sicherheitsglas, besonders für Panzerfahrzeuge

VERRES INDUSTRIELS S. A. 2740 MOUTIER

Im Schutzbedürfnis ergeben sich auch aus dem Auftrag, den eine Truppe zu erfüllen hat, aus dem Gelände, das mehr oder weniger Schutz gewährt, aus der Stärke und Zusammensetzung einer Formation sowie aus der Tageszeit (Tag oder Nacht) und den Sichtverhältnissen. Je nach dem zu sichernden militärischen Objekt kann man folgende Formen der militärischen Sicherung unterscheiden:

- die *Gefechtssicherung*, die meist nicht nur die Front, sondern auch Flanken und Rücken des Kampfdispositivs decken muss; sie ist in der Regel eine Rundumsicherung (Igel);
- die Sicherung von *Ruhe und Unterkunft*; diese Sicherung, die besonders notwendig ist, da die Gefechtsbereitschaft der Truppe hier weitaus am geringsten ist, hat ausgesprochene Bewachungsfunktionen;
- die Sicherung des *Marsches*, einschliesslich des Marschhaltes, Ein- und Auslads; in der Marschrichtung erfüllt diese Aufgabe eine Vorhut, in den Flanken die Flankenhut und im Rücken die Nachhut;
- die Sicherung gegen *Gefahren aus der Luft*, insbesondere gegen *Fliegerbeschuss und Luftlandungen*, aber auch gegen *Luftbeobachtung*; diese Sicherungen erfolgen entweder mittels passiver Massnahmen (aufgelockerte Schutzformationen, Tarnung usw.) oder mit dem aktiven Waffeneinsatz. Beiden dient ein wohlorganisierter Luftspähdienst;
- die Sicherung gegen *subversive Kriegführung, Zersetzung, Kleinkriegsformen* (Banden), *Sabotage* und ähnliche Kampfformen; hierher gehört auch die Sicherung gegen feindliche *Spionagetätigkeit*;
- auf der operativen (strategischen) Stufe die Sicherung von *Mobilmachung und Aufmarsch der Feldarmee* mittels Grenz- und Luftraumsicherung.

Die Anordnung der von der jeweiligen Lage gebotenen Sicherungsmassnahmen ist Sache jedes einzelnen Verbandes. Es gilt der Grundsatz, dass *jede Truppe sich selbst sichert*; hat sie dafür nicht die nötigen Mittel, muss sie diese bei der vorgesetzten Stelle verlangen. Die Sicherung wird in der Regel nicht besonders befohlen; sie ist ein Akt der Selbsterhaltung, der — wie etwa Essen und Trinken — selbstverständlich ist und in jeder Lage automatisch zu erfolgen hat.

Das wohl schwierigste Problem bei der Sicherung besteht in der Festlegung von Mass und Dauer. Zu kleine Sicherungselemente laufen Gefahr, ihre Aufgabe nicht erfüllen zu können, und zu grosse Sicherungen bedeuten eine gefährliche Schwächung des Gros. Da die für Sicherungsaufgaben ausgeschiedenen Kräfte in den meisten Fällen für den eigentlichen Kampf ausfallen, ist in der Regel mit der Kommandierung von Sicherungselementen Zurückhaltung geboten.

Es gilt auch hier das Gesetz der Konzentration: Nicht nur muss sich der Führer auf jene Sicherungsaufgaben beschränken, die er als die dringendsten betrachtet — man kann nie alles sichern —, auch muss

er danach trachten, dass er dort, wo er seinen eigentlichen Auftrag erfüllen soll, möglichst stark ist. Der Entscheid zwischen den widerstreitenden Bedürfnissen wird nicht immer leicht sein. Die Sicherung als die «Unkosten der Gefechtsführung» darf nicht ein solches Mass annehmen, dass die «Unkosten» die «Rendite» in Frage stellen.

Schliesslich ist festzustellen, dass es neben den «direkten» Sicherungsmassnahmen, die eigens zum unmittelbaren Zweck der Sicherung getroffen werden, auch «indirekte» Sicherungen gibt, denn mannigfache Massnahmen des allgemeinen taktischen Verhaltens dienen indirekt auch der Sicherung. Es sei in erster Linie an eine geschickte Aufklärung gedacht, die wesentliche und entscheidende Sicherungsaufgaben erfüllt. Ähnliches gilt für die Gliederung der Truppe und die Geländeausnutzung, die stets im Blick auf die Sicherung zu erfolgen haben. Wichtig für die Sicherung sind auch die technischen Massnahmen, welche die gegnerische Annäherung erschweren, wie die Errichtung von Geländehindernissen, Sperren, Minenfeldern usw. Ebenso sind den passiven Massnahmen der Täuschung und Tarnung sowie der Wahrung des Geheimnisses bedeutende Sicherungsfunktionen eigen. Schliesslich liegt auch im raschen und zielbewussten Handeln der Truppe ein wichtiger Beitrag zur ihrer eigenen Sicherung.

K.

DU hast das Wort

In der bernischen Tageszeitung «Der Bund» ist am 27. Mai 1971 ein mit W. T. C. unterzeichneter Artikel «Das Trojanische Pferd» erschienen. Dieser lautete wie folgt:

Das Trojanische Pferd

Heute befinden sich mehr als eine Million Ausländer in der Schweiz. Aus Gründen der Vorsicht sollten wir etwa 100 000 als politisch unzuverlässige Elemente betrachten, 20 000 davon als aktive Kommunisten, NPD-Leute, Anarchisten (200 Equipen zu 100 Mann). Man muss sich fragen, was ein derartiges Trojanisches Pferd im Landesinneren bedeutet, falls die Kommunisten in Italien die Regierung übernehmen und die Schweiz eines Tages durch den Ostblock erpresst oder militärisch angegriffen würde.

Bei mobilmgemachter Armee befinden sich im Mittelland etwa 150 000 Mann, kaum mehr als unzuverlässige Ausländer ... und Schweizer. Je nach Führung, Organisation und Bewaffnung bilden diese Ausländer für unser Land eine Bedrohung.

Vermutlich wird sich eine Mobilmachung nicht mehr nach altem Schema abwickeln können. Es ist eher damit zu rechnen, dass versucht wird, einen Truppenaufmarsch überhaupt zu verhindern und das Land von innen heraus zu unterwerfen. Der überdimensionierte Ausländerbestand bietet hierzu eine erstklassige Gelegenheit. Die Armee benötigt für Mobilmachung und operativen Aufmarsch vier Tage. Sollte der Bundesrat infolge einer Fehleinschätzung der militärpolitischen Entwicklung die Mobilmachung zu spät anordnen, so könnten von aussen gesteuerte subversive Verbände unser Land in eine äusserst heikle Lage versetzen.

Vor der Mobilmachung werden durch im Ausland geschulte Equipen eines Nachts die Persönlichkeiten am Schalthebel des Staates und die höchsten Truppenkommandanten aus den Betten geholt, erpresst oder illiquidiert, Treibstoffdepots,

Motorfahrzeugparks, Munitionsdepots, Florida- und Bloodhoundanlagen und die Zeughäuser blockiert oder gesprengt und die Flugplätze besetzt.

Ist eine solche Prognose unrealistisch? Jedenfalls haben wir uns nicht auf den letzten Krieg, sondern auf die Abwehr einer möglichen künftigen Aggression vorzubereiten. Statt auf ein gütiges Geschick zu hoffen, tun wir gut daran, uns mit der schlimmsten Bedrohung auseinanderzusetzen. Wir dürfen überzeugt sein, dass dem ausländischen Geheimdienst infolge jahrzehntelanger Tätigkeit in unserem Land die massgebenden Mitglieder der Regierung und auch die unzuverlässigen Persönlichkeiten (Kollaborateure) der Schweiz sowie die permanenten Verteidigungsanlagen und die Nachschuborganisation der Armee bekannt sind. Die kürzlich aufgedeckte landesverräterische Tätigkeit ziviler Beamter (Lilly Selmaier) geben hierzu einen eindrücklichen Hinweis. Auch sind unsere unruhlichen Patrioten, für die es in der Schweiz «nichts Verteidigungswürdiges» gibt, bestens bekannt.

Je mehr wir mit Fremdarbeitern überschwemmt werden, desto schwieriger wird es sein, Untergrundorganisationen aufzudecken und deren Führer kaltzustellen. Es fragt sich, ob wir bei der Million Ausländer und den beschränkten Mitteln der Polizei nicht heute schon unbemerkt das Heft aus der Hand gegeben haben. Die Ausländer beeinträchtigen heute die Sicherheit der Schweiz im Inneren und gegen aussen, verschärfen die Verkehrs- und Wohnungsmisere sowie die Verschmutzung unserer begrenzten Umwelt.

Es liegt im Interesse des Landes, die Zahl der Ausländer klein zu halten. Die Regierung kann offensichtlich infolge ihrer Gebundenheit an die Industrie aus eigenem Antrieb keinen Abbau der Ausländer herbeiführen. Als Minimalforderung ist daher die Fortsetzung einer rücksichtslosen Stabilisierung der Zahl aller ausländischen Arbeiter und deren Angehörigen ein dringendes Gebot. Das Parlament sollte die Landesinteressen beachten und eine angemessene Reduktion der Ausländerbestände herbeiführen.

W. T. C., Bern

Beim Schreiber dieses Artikels scheint es sich der Fachkenntnis nach um einen «Militär» zu handeln. Die von W. T. C. realistisch und mit Zivilcourage aufgezeigten Gefahren haben auch mich stark beschäftigt und beunruhigt, nicht zuletzt, weil auch schon die bescheidenste Verstärkung unserer Polizei (Interkantonale Mobile Polizei) verworfen wurde. Es würde mich interessieren, wie sich die anderen Leser zu diesen Problemen stellen.

Major H. von Dach

Blick über die Grenzen

Wie werden Banden im Kleinkrieg bekämpft?

Von Shraga Har-Gil, Tel Aviv

Während des Waffenstillstandes zwischen Israel und den arabischen Staaten geht der Kleinkrieg der verschiedenen Freischärlerorganisationen weiter. Sein Ausmass hängt in vieler Hinsicht von den Bekämpfungsmethoden des israelischen Militärs, das die Grenzen sichert, ab. Diese sind verschieden. Um nur eine zu nennen: Längs dem Jordan z.B. errichtete das israelische Militär einen doppelten, elektrisch geladenen Stacheldrahtzaun, eine Anlage, die zwar die Infiltration nicht verhindern kann, die jedoch mit einem Warnsystem verbunden ist, das die im Bereitschaftszustand befindlichen Truppen in Bewegung setzt.

Die Methode der Bekämpfung von Freischärlerstosstrupps hat sich in den letzten Jahren grundlegend geändert. Während